

clearingstelle.sbs@senbjf.berlin.de,

Staatliche Ballettschule Berlin und Schule für Artistik/Freistellung Prof. Dr. Ralf Stabel

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Umgang mit Vorwürfen gegen die Leitung der Staatlichen Ballettschule Berlin und Schule für Artistik seitens politischer Verantwortlicher und der Medien macht mich sehr betroffen. Ich möchte mich im Folgenden vor allem in Bezug auf Prof. Dr. Ralf Stabel äußern. Wir haben uns um 1990 kennengelernt und sind seitdem befreundet. Ich bin besorgt, dass Ralf Stabel dauerhaft beschädigt wird. Hier geht es nicht um einen Ruf, sondern einen Menschen. Unter Leitung von Prof. Dr. Peter Jarchow haben Ralf Stabel und ich in den 1990er Jahren in einem Projekt zur Etablierung von Tanzwissenschaft an der Theaterhochschule „Hans Otto“ Leipzig gearbeitet. Es war eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass die Tanzwissenschaft im universitären Bereich des Freistaates Sachsen nach wie vor eine Rolle spielt. Die Arbeit im Team Jarchow/Stabel/Rannow gehört zu meinen schönsten Arbeitserlebnissen. Sie war von gegenseitiger Achtung, Vertrauen, Humor und Zielorientiertheit geprägt: wollten eine bis dahin marginalisierte Wissenschaft im deutschen Wissenschaftssystem etablieren. Ralf Stabel und ich haben gemeinsam Konzepte für ein Institut für Tanzwissenschaft entwickelt, das Nebenfach Tanzwissenschaft begründet und gemeinsam zu Tanzwissenschaft und zum Modernen Tanz veröffentlicht.

Ralf Stabel, wie ich ihn seit fast dreißig Jahren kenne, ist sympathisch, offen und kontaktfreudig, auf gut Berlinerisch: pffiffig. Er denkt extrem schnell, komplex, kombinatorisch und weit vorausschauend. Ralf Stabel ist witzig, schlagfertig, unterhaltsam und sehr charmant. Ja, er kennt seinen Brecht, also hinterfragt er. Diese Eigenschaften sind gute Voraussetzungen für Kreativität, Ideenreichtum und Tatendrang. Nicht jeder mag das. Ralf Stabel hat aber auch gelernt, klug abzuwägen und besonnen zu agieren. Außerdem ist er sehr, sehr fleißig. Er hat in den letzten Jahren ein extremes Arbeitspensum absolviert! Ralf Stabel und ich lieben den Tanz, weil in dieser Kunst der Mensch im Mittelpunkt steht. Uns interessiert der Mensch mit seinem unerschöpflichen Potential und all seiner Widersprüchlichkeit einschließlich seiner Schwächen, die es zu ergründen, aber nicht abzuurteilen gilt. Dieses Interesse steht im Mittelpunkt von Ralf Stabels Veröffentlichungen über Palucca, über die Stasi-Verstrickungen von TänzerInnen, Choreografinnen und (Tanz-)pädagogInnen sowie seinen Untersuchungen zu VertreterInnen des Modernen Tanzes, darunter Marianne Vogelsang. Ralf Stabel fragt immer nach den Beweggründen, die menschliches Handeln motivieren und antreiben, aber auch nach den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Staatliche Ballettschule Berlin und Schule für Artistik gehört zu den Tanzausbildungsstätten, deren SchülerInnen und AbsolventInnen auf den bedeutenden Bühnen in Europa tanzen. Seit Ralf Stabel die Schule leitet, hat sie bedeutende Veränderungen erlebt. Allein das renommierte Architektenbüro GMP für den Schulneubau zu gewinnen, ist ein echter Coup à la Stabel. Er hat Erfolge – wie die Einführung der BA-Studiengänge, die vielen Auftritte des Landesjugendballetts, die extrem guten Vermittlungsrate der Absolventen usw. allerdings nicht für sich allein reklamiert, sondern für das gesamte Team der Staatlichen Ballettschule Berlin und Schule für Artistik.

Die internationale Tanzszene ist in beständigem Wandel. In den letzten Jahren wurde vieles künstlerisch in Frage gestellt, nicht nur im Zeitgenössischen Tanz. Ohne Zweifel stehen aber viele strukturelle Änderungen im Sinne der Verankerung demokratischer Prinzipien noch aus. Hier sollte nichts schöneredet werden. Das betrifft sowohl die Hierarchien in den Theatern und Opernhäusern als auch Tanzausbildungsstätten. Ähnlich wie in der Politik ist es mit dem Austausch von Führungspersonal jedoch nicht getan, wie bekanntlich eine Frau allein an der Spitze der Hierarchie nicht bewirkt, dass traditionelle machtorientierte Strukturen verschwinden.

Eine wichtige Maßnahme, die im Bereich der Tanzausbildung relativ schnell umsetzbar wäre, besteht in der Begrenzung von Amtszeiten des Führungspersonals. (Dauer der Amtszeit, Anzahl der möglichen Wiederwahl). Checks and balances sind in einer Demokratie üblich. Wie an Hochschulen und Universitäten dürfte es hier keine Berufung auf Lebenszeit geben. Die Wahl des Führungspersonals sollte aufgrund nachgewiesener Kompetenzen und tragfähiger, zukunftsorientierter Konzepte beruhen. Im Falle einer Ausbildungsstätte wie der Berliner Schule muss das pädagogische Kenntnisse im Bereich des Kindes- und Jugendalters einschließen. Leider ist es noch immer üblich, von der Kompetenz und Berühmtheit als Künstlerin auf die Befähigung für diverse andere Tätigkeiten von der akademischen Selbstverwaltung bis zur Pädagogik (für alle Altersstufen!) zu schließen, von Doppel-Leitungsfunktionen ganz zu schweigen. Mit der Trennung von künstlerischer Leitung und Gesamtleitung weist die Berliner Schule eigentlich eine zeitgemäße Ämteraufteilung auf.

Die Demontage einzelner Persönlichkeiten kann nicht die Antwort darauf sein, dass sich Ausbildungsstätten immer wieder hinsichtlich ihrer demokratischen Verfasstheit, ihrer künstlerischen und pädagogischen Ziele und Arbeitsweisen überprüfen müssen. Meiner Meinung nach verfügt Ralf Stabel gerade aufgrund seiner langjährigen Auseinandersetzung mit Fragen von Erziehung und Bildung, mit Führungsqualitäten und Management, wegen seiner umfassenden Lehrtätigkeit sowie seiner wissenschaftlichen Forschung über beste Voraussetzungen für leitende Tätigkeiten.

Ich möchte Sie hiermit eindringlich bitten, alles dafür zu tun, dass die Vorwürfe gegen die Staatliche Ballettschule Berlin und Schule für Artistik grundlegend untersucht werden. Falls die Vorwürfe nicht bewiesen werden, muss das der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Es gibt hier sicher ganz klare Verantwortlichkeiten und Interessenslagen, die es ebenso zu untersuchen gilt. Bei all dem geht es nicht nur um die Leitung, sondern auch um die Kinder und Jugendlichen, die weiterhin an der Staatlichen Ballettschule Berlin und Schule für Artistik lernen und studieren, sowie alle anderen MitarbeiterInnen dieser Einrichtung. Auch im Falle schwieriger Herausforderungen sollten wir respektvoll und behutsam miteinander umgehen. Dass es möglich ist, lehrt auch der Tanz.

Mit freundlichen Grüßen

Angela Rannow